

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2008)

Heft: 3

Rubrik: Auftakt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

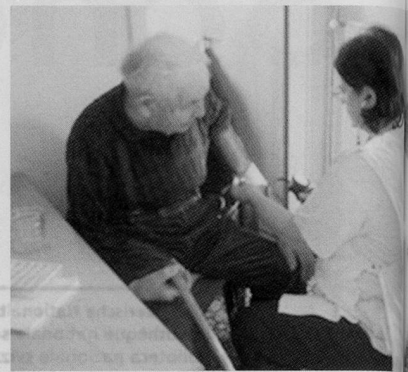
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflegefinanzierung: Nationalrat blieb standhaft

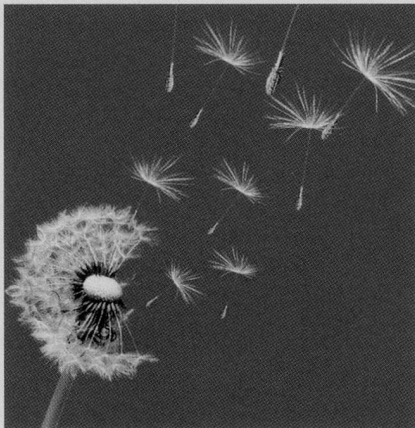
Der Nationalrat bleibt bei Differenzbereinigung der Pflegefinanzierung patientenfreundlich. Die grosse Kammer hat es am 26. Mai 2008 abgelehnt, in Frage der Akut-/Übergangspflege auf den harten Kurs des Ständerats einzuschwenken. Der Nationalrat will, dass die Kosten dieser Pflege während einer bestimm-

ten Dauer durch die obligatorische Krankenversicherung bezahlt werden. Gemäss dem Ständerat sollen die Pflegebedürftigen für diese Pflege – wie bereits für die Langzeitpflege – bis zu 20 Prozent der von der Krankenkasse zu deckenden Kosten selber berappen.

Voraussichtlich noch in der laufenden Session (nach Redaktionsschluss) kommt es zu einer Einigungskonferenz zwischen den beiden Räten. Kommt keine Einigung zu Stande, gilt die ganze Reformvorlage – wie bereits das Vorgängerpaket – als abgelehnt.



20 Jahre Alzheimer-vereinigung



Seit 1988 engagiert sich die Schweizerische Alzheimervereinigung für Menschen mit Demenz und für ihre Angehörigen. Ziel ist es, dass die Demenzkranken und ihre Angehörigen in Würde leben können und ihre Anliegen auf der politischen Ebene Gehör finden. An der Delegiertenversammlung am 29. Mai wurde deshalb das Manifest «Priorität Demenz» lanciert. Darin werden Massnahmen gefordert, die es Menschen mit Demenz erlauben, so lange wie möglich zu Hause leben zu können.

Die Schweizerische Alzheimervereinigung und der Spitex Verband Schweiz führen seit 2007 unter dem Titel «Mit Alzheimer zu Hause leben – aber wie?» gemeinsam eine Kampagne durch, die helfen soll, Überlastungen und Überforderungen im pflegenden Umfeld zu vermindern. Als Organisatoren zeichnen regionale Sektionen der Alzheimervereinigung und Spitex-Organisationen vor Ort.

Am 18. November bietet die Alzheimervereinigung in Olten eine Weiterbildungs-tagung an zum Thema «Leben mit Demenz zu Hause: optimale Bedingungen schaffen». Für Informationen: www.alz.ch. □

Werbekampagne mit Paul Parin

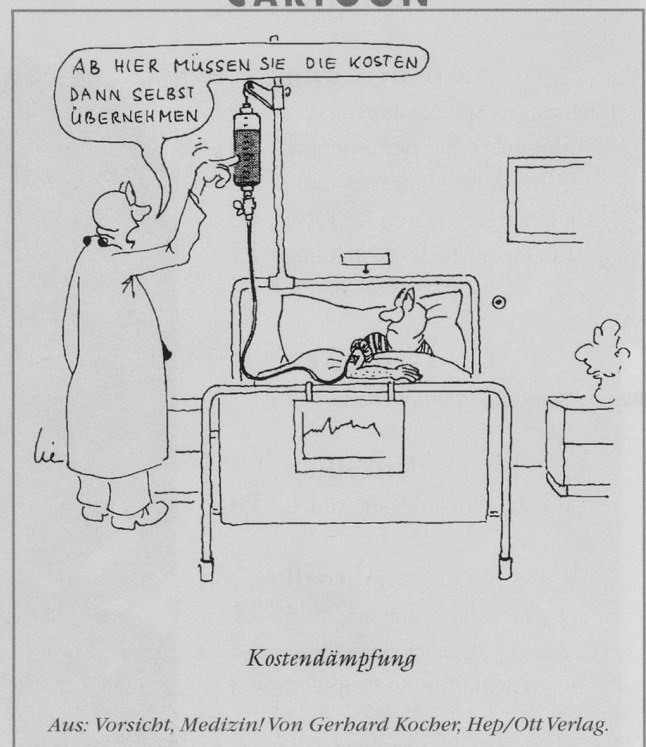
Für ihre neue Werbekampagne hat die Spitex Zürich Kundinnen und Kunden ausgewählt. Zu ihnen gehört der bekannte Psychoanalytiker, Ethnologe, Arzt und Schriftsteller Paul Parin. Nach dem Tod seiner Frau musste der 91-Jährige, der vor zwei Jahren erblindete, eigentlich in einem Altersheim leben, dank einem treuen Freundeskreis und Spitex konnte er aber bis jetzt in seiner grossen Stadtwohnung bleiben. Als begeisterter Spitex-Kunde hat er sich für die Werbekampagne fotografieren lassen.



„Schon als aktiver Psychoanalytiker fand ich die Spitex toll.“
Paul Parin, 91 Jahre, Albstadt

Spitex Zürich – In Zürich daheim.

CARTOON



JUNI-ZITAT

«Ausbildung verbindet Einbildung.»

(Sprichwort)

DER BUCHTIPP

Flüchtige Welten



Er leitet die Spitex Bischofszell, schreibt aber auch Romane und Kurzgeschichten: Reinhard Hummel. Im Mittelpunkt seines Romans «In Zeiten flüchtiger Welten» steht ein Pflegefachmann, der in seinem Arbeitsfeld in einen Konflikt gerät,

weil er Zeuge einer kriminellen Handlung wird. Der Roman ist – wie auch der Kurzgeschichtenband «Fenster zum Kreisel» – im Novum Verlag erschienen. Für Informationen: www.reinhard-hummel.ch. □

Spitex-Preise 2008

Die Interkantonale Spitex Stiftung in Wilen/Sarnen macht alle zwei Jahre mit der Verleihung der Spitex-Preise auf besondere Leistungen aufmerksam. Der mit 10'000 Franken dotierte Förderpreis 2008 ging je zur Hälfte an zwei Organisationen: Die Spitex der Stadt Bern wurde für ihren Expressdienst ausgezeichnet, Spitex Biel-Bienne Regio erhielt die Auszeichnung für

die Lancierung der Kinderspitex. Frieda Winistörfer (Bild) aus dem solothurnischen Kriegstetten erhielt – stellvertretend für die rund 27'000 Spitex-Mitarbeitenden in der ganzen Schweiz – den Spitex-Anerkennungspreis 2008 (siehe Seite 30). □

Ernährung und Bewegung

Die Summer School 2008 des WE'G befasst sich mit «Ernährung und Bewegung» als Thema für die Pflege. In Seminarien und Vorlesungen werden gesundheitspolitische, gesundheitsökonomische und bildungspolitische Fragestellungen zu Ernährung und Bewegung bearbeitet. Die Summer School vom 25. August bis 29. August 2008 kann als Intensivwoche oder als Vorlesungsreihe besucht werden. Für Anmeldung und weitere Informationen: www.weg-edu.ch. □



Diskriminierung verhindern

Unter dem Titel «Rassistische Diskriminierung im Spital verhindern» ist in der SGGP Schriftenreihe ein Handbuch für Institutionen im Gesundheitswesen erschienen. Das Buch dient als Informationsquelle und Argumentationshilfe und enthält einen praktischen Umsetzungsleitfaden und Empfehlungen. Es richtet sich an Verantwortliche und Fachpersonen von Institutionen des Gesundheits- und Sozialbereichs. Die Empfehlungen basieren u. a. auf Erfahrungen aus dem Projekt «Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsplatz im Spital». Bezug: www.sggp.ch. □

fehlungen. Es richtet sich an Verantwortliche und Fachpersonen von Institutionen des Gesundheits- und Sozialbereichs. Die Empfehlungen basieren u. a. auf Erfahrungen aus dem Projekt «Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsplatz im Spital». Bezug: www.sggp.ch. □

Immer mehr Ärztinnen

Die Gesamtzahl der Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz hat 2007 um 0,8 Prozent auf 29'052 Personen zugenommen. Dafür verantwortlich waren die Frauen in diesem Beruf, deren Zahl um 2,5 Prozent anstieg. Der Frauenanteil beträgt inzwischen 34,2 Prozent. Auffällig ist, dass die Zahl der Ärztinnen und Ärzte in vielen ländlich geprägten Kantonen stärker zugenommen hat als in städtischen Kantonen. Von einer Landflucht kann also 2007 –

im Gegensatz zum Vorjahr – keine Rede sein, wie die Schweizerische Ärztezeitung schreibt. Laut Statistik wird die Schweizer Ärzteschaft immer älter. Das Durchschnittsalter betrug letztes Jahr 47 Jahre (Ende 2003: 45 Jahre). Gestiegen ist insbesondere das Alter von Ärztinnen und Ärzten mit Praxistätigkeit: Sie waren im Schnitt 53 Jahre alt. Daraus lässt sich ein drohender Nachwuchsmangel an Hausärztinnen und Hausärzten ablesen. □

Die Spitex muss aktiver ausbilden

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die schweizerische Berufsbildungslandschaft befindet sich auf allen Stufen im Umbruch. Der Wechsel von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowohl auf kantonaler wie auf nationaler Ebene stellt für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar. Die reibungslose Integration der neuen Ausbildungen in den Arbeitsalltag der Gesundheitsbranche verlangt von den drei Lernorten (Ausbildungsinstitutionen, Bildungsanbieter und Organisationen der Arbeitswelt) neue Lösungswege, hohe Flexibilität und vor allem Innovationsbereitschaft.

Gemäss nationalen Statistiken sieht sich die Gesundheitsbranche mit der Tatsache konfrontiert, dass 2009 erstmals 12% weniger Schulabgängerinnen und Schulabgänger für Ausbildungen zur Verfügung stehen. Die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften in der Spitex auf Sekundarstufe II und Tertiärstufe steigt jedoch stetig.

Die Spitex wird zunehmend als wichtige Leistungserbringerin im Gesundheitswesen wahrgenommen. Als Ausbildungsanbieterin ist sie jedoch zu wenig etabliert. In keinem anderen Versorgungsbereich sind die Tätigkeitsfelder so vielfältig wie in der Spitex. Diesen Vorteil muss die Spitex nutzen und als positive Botschaft vermitteln. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern hat kürzlich alle Versorgungsbereiche aufgefordert, sich die Ausbildung von Fachpersonal zur Pflicht zu machen (siehe Seite 30).

Lesen Sie in dieser Schauplatz-Ausgabe Meinungen, Ansichten und Erfahrungen zum Thema Ausbildung in der Spitex. Erfahren Sie mehr über Ausbildungsverbünde und Rekrutierungsmodelle. Eines ist klar, die Spitex muss aktiver für sich werben.

Iris Meyer
Verantwortliche
Publikationen,
Spitex Verband
Kanton Bern

